



P+P Pöllath + Partners **Rechtsanwälte · Steuerberater**

Berlin · Frankfurt · München

Goldman Sachs AG
„German Private Wealth Management Conference“
Kronberg im Taunus, 12.6.2012

Dr. Andreas Richter, LL.M. (Yale)

ÄNDERUNGEN IN DEN STEUERLICHEN RAHMENBEDINGUNGEN FÜR FAMILIEN- VERMÖGEN

Teil A

Einleitung

I. Steuerliche Fragen bei Familienvermögen

1. Substanzsteuern

- Reform der **Erbschaft- und Schenkungsteuer**?
- Wiedereinführung der **Vermögensteuer**?
- Entwicklung der **Grundsteuer**?

2. Verkehrssteuern

- Anhebung der **Grunderwerbsteuer** trotz Verbreiterung der Bemessungsgrundlage („BMG“)

3. Ertragsteuern

- Anhebung des **Spitzensteuersatzes**?
- Änderung des **Investmentsteuergesetzes**?
- **Belastungsgleichheit** für Personengesellschaften und Kapitalgesellschaften?
- Reform der **Gewerbsteuer**?

II. Verfassungsrechtliche Grundlagen der Besteuerung von Familienvermögen

1. Gleichmäßigkeit der Besteuerung, Art. 3 Abs. 1 GG

- Bereichsspezifische Konkretisierung des Gleichheitssatzes: Gleichheit heißt unterschiedliche Belastung je nach individueller wirtschaftlicher **Leistungsfähigkeit**

2. Eigentumsgarantie, Art. 14 Abs. 1 GG

- Der „**Halbteilungsgrundsatz**“ (BVerfG, B.v. 22.6.1995 – 2 BvL 37/91, BVerfGE 93, 121) existiert nicht mehr (BVerfG, B.v. 18.1.2006 – 2 BvR 2194/99, BVerfGE 115, 97)
 - Unverhältnismäßigkeit der Besteuerung wegen **erdrosselnder Wirkung** tatsächlich kaum durchsetzbar
- Keine Begrenzung der Gesamtbelastung!

3. Bundesstaat, Art. 20, 109 Abs. 1 GG

- **Föderalismus** erfordert Finanzierung von Bund, Ländern und Kommunen

4. Schuldenbremse, Art. 109 Abs. 3 GG

- Ende der Schuldenfinanzierung durch **Ausgabenkürzung** und **Steuermehrereinnahmen**

Teil B

Substanzsteuern und Grunderwerbsteuer Heute und morgen

I. Erbschaft- und Schenkungsteuer

1. Rechtslage 2012

- Weitreichende Begünstigungen für schenkweise oder von Todes wegen übertragenes **Betriebsvermögen** in Form von 85 %-iger oder vollständiger Steuerbefreiung möglich (§§ 13a, 13b ErbStG)
 - Große Gestaltungsspielräume zur Inanspruchnahme der Begünstigungen, z.B. durch Errichtung einer „**Cash-Gesellschaft**“, deren Anteile übertragen werden, oder „**Pooling**“ von Streubesitzanteilen an einer Kapitalgesellschaft
 - Zusätzlich Steuerbefreiungen z.B. für **Kulturbesitz** (§ 13 Abs. 1 Nr. 2 ErbStG) oder **Familienheim** (§ 13 Abs. 1 Nr. 4a-4c ErbStG)
 - Zusätzlich hohe **Freibeträge** von 400.000 €, aber **Steuersätze** bis 30 % bei Übertragung von Vermögen auf Kinder (§§ 16 Abs. 1 Nr. 2, 19 Abs. 1 ErbStG)
- ➔ Aus steuerlicher Sicht **derzeit günstige Bedingungen** für die Übertragung von Familienvermögen im Wege der vorweggenommenen Erbfolge

I. Erbschaft- und Schenkungsteuer

2. Entwicklungen zur Änderung des ErbStG

- **Wissenschaftlicher Beirat beim BMF**, Gutachten v. Januar 2012:

- Neustrukturierung durch Verbreiterung der BMG und Absenkung der StSätze; Steuerstundung zur Sicherung von Arbeitsplätzen

- **BFH**, B.v. 5.10.2011 – II R 9/11, DB 2011, 2581:

- Zweifel an der Verfassungsmäßigkeit der Gestaltungsmöglichkeiten für Betriebsvermögen (§§ 13a, 13b ErbStG)
- **Beitrittsaufforderung** an das BMF (§ 122 Abs. 2 S. 3 FGO); Hinweis auf Möglichkeit einer **konkreten Normenkontrolle** durch das BVerfG (Art. 100 Abs. 1 S. 1 GG)

➔ Prüfungsverfahren des BVerfG bzgl. ErbStG a.F. in gleicher Weise eingeleitet

➔ Vorlage an das BVerfG wird kommen!

I. Erbschaft- und Schenkungsteuer

3. Reformüberlegungen

- **SPD, Grüne** und **Linke** drängen auf höhere Belastung von Vermögen; **Bundesregierung** sieht keinen Handlungsbedarf (BT-Drs. 17/9077 v. 22.3.2012); Entscheidung des **BVerfG** zur Verfassungsmäßigkeit könnte noch Jahre auf sich warten lassen
 - Bundestagswahl im September 2013 richtungsweisend für Reform des ErbStG; bis dahin keine wesentlichen gesetzlichen Änderungen zu erwarten
- **Begünstigung von Betriebsvermögen** dürfte aus arbeitsmarktpolitischen Gründen Bestand haben, und zwar **unabhängig von einem Regierungswechsel**
- **Familienvermögen** nicht im Fokus der Reformdebatte, **aber** betroffen von:
 - **Einschränkung von Gestaltungsspielräumen** wegen zielgenauerer Ausgestaltung, z.B. dürfte das Modell der „Cash-Gesellschaft“ keinen Bestand haben
 - Mglw. **volumenmäßige Einschränkung der Begünstigungen** zur Anhebung des rückläufigen Erbschaftsteueraufkommens trotz steigender Vermögensübertragungen

II. Vermögensteuer

- Erhebung für Veranlagungszeitpunkte nach dem 31.12.1996 **ausgesetzt** wegen Unvereinbarkeit mit dem Gleichheitssatz des Art. 3 Abs. 1 GG (vgl. BVerfG v. 22.6.1995 – 2 BvL 37/91, BVerfGE 93, 121)
- Im Falle **formaler Aufhebung** Gesetzgebungskompetenz der Länder, wenn nicht Bund konkurrierende Gesetzgebungskompetenz nutzt, Art. 106 Abs. 2, 105 Abs. 2, 72 Abs. 2 GG
- Verfassungsmäßigkeit der **Steuer an sich** wegen Zugriffs auf bereits versteuertes Vermögen **umstritten**, vom **BVerfG** jedoch nicht angezweifelt; zudem ausdrücklich erwähnt in Art. 106 Abs. 2 GG
- Wiedereinführung der Vermögensteuer politisch gewollt von SPD, Grünen und Linken
 - **SPD**: Gesetzentwurf zur Einführung der VSt vor der Sommerpause geplant von RhP, NRW, BW, HH; **StSatz**: 1 %/Jahr; **Freibetrag**: 2 Mio. € für Privatpersonen
 - **Grüne**: befristete „Vermögensabgabe“ für 10 Jahre; **StSatz**: 1,3-1,5 %/Jahr; **Freibeträge**: PV 1 Mio. €, BV 2-5 Mio. €; dann Wiedereinführung der Vermögensteuer
 - **Linke**: Wiedereinführung der Vermögensteuer für „Vermögensmillionäre“, d.h. **Freibetrag**: 1 Mio. €; **StSatz**: 5 %/Jahr

III. Grund- und Grunderwerbsteuer

1. Grundsteuer

- Derzeit **geringe Belastung**, insbesondere im Vergleich zum Ausland
- Die Bemessungsgrundlage orientiert sich an Einheitswerten von 1964 bzw. (in neuen Bundesländern) 1935
 - ➔ BFH äußerte bereits verfassungsrechtliche Zweifel (U.v. 30.6.2010 – II R 60/08)
 - ➔ Reformvorschläge basieren auf **Ertragswertverfahren** (Wiss. Beirat b. BMF, 2011) o. **Vergleichswertverfahren** (Länderarbeitsgruppe HB mit B, NI, SN, SH, 2010)
- **Ertragshoheit**: Gemeinden (Art. 106 Abs. 6 S. 1 GG), **Gesetzgebungskompetenz**: Bund (Art. 105 Abs. 2 GG)
 - ➔ Kein fiskalisches Interesse des Bundes an einer Reform
- **Umlegung auf Mieter** als Betriebskosten möglich, § 556 Abs. 1 S. 1 BGB i.V.m. § 2 Nr. 1 Betriebskostenverordnung (BetrKV) v. 25.11.2003, aber Bundesregierung zur Änderung der BetrKV ermächtigt, § 556 Abs. 1 S. 4 BGB
 - ➔ Reform u. gleichzeitige Erhöhung im Falle eines **Regierungswechsels** möglich
- Immobilität erhöht Attraktivität von Steuererhöhungen **mangels Abwanderungsgefahr**

III. Grund- und Grunderwerbsteuer

2. Grunderwerbsteuer (Verkehrssteuer)

- **Gesetzgebungskompetenz** bzgl. Steuersatz seit 1.9.2006 bei den Ländern (Art. 105 Abs. 2a S. 2 GG); seitdem **flächendeckender Anstieg** der Steuersätze von 3,5 % auf **4,5 % - 5 %** im Jahr 2012, außer in Hessen, Sachsen und Bayern (dort weiterhin 3,5 %)
- **Entwicklung der GrESt** könnte **mögliche** Entwicklung nach Reform der **ErbSt** vorzeichnen (vgl. Vorschläge des Wiss. Beirats beim BMF, Gutachten zur Begünstigung des Unternehmensvermögens in der Erbschaftsteuer, Januar 2012):
 - **1983**: Reform der GrESt mit Senkung des StSatzes von 7 % auf 2 % unter Verbreiterung der BMG und Wegfall zahlreicher Begünstigungen
 - **1998**: Anhebung des StSatzes auf bundesweit 3,5 %
 - seit **2006**: Änderung der Gesetzgebungskompetenz und Anhebung des StSatzes von 3,5 % auf 4,5 % - 5 % in 13 Bundesländern
 - ➔ Senkung der StSätze flüchtiger als Verbreiterung der BMG
 - ➔ Ziel der Aufkommensneutralität schließt Steuererhöhungen nicht aus

Teil C

**Ertragsteuern
Heute und morgen**

I. Einkommensteuer und Körperschaftsteuer

1. Rechtslage 2012: Differenzierte Betrachtung nach Asset-Klassen erforderlich

- a) **Betriebsvermögen:** mangels Rechtsformneutralität weiter **Belastungsunterschiede:** KapGes: 15 % KSt + ca. 14 % GewSt; PersGes: bis zu 47 % Gesamtbelastung trotz Anrechnung der GewSt auf die ESt (§ 35 EStG)
- b) **Immobilien:** Veräußerungserlös nur bei **gewerblichem** Grundstückshandel (§ 15 EStG) oder innerhalb eines **10-Jahres-Zeitraums** steuerbar (§ 23 EStG), dann ggf. Verlustverrechnung mit anderen „23er-Verlusten“

→ Gestaltungsspielräume
- c) **Wertpapiere:** Abgeltungsteuer von etwa 26,375 % (25 % + Soli); Problem: **Scheingewinnbesteuerung**, d.h. Besteuerung von inflationsbedingten Nominalwertsteigerungen, wg. „flat tax“ nicht ausgeglichen
- d) **Investmentvermögen:** „**eingeschränkte Transparenz**“; **Fondsprivileg**; Abzug tats. Werbungskosten; keine Infektion anderer Einkünfte als gewerblich

→ (noch) **Vorteile** im Vergleich zum unmittelbaren Halten
- e) **PE-Fonds:** (teilweiser) BA-Abzug, falls Anteile Teil eines Betriebsvermögens

I. Einkommensteuer und Körperschaftsteuer

2. Mögliche Änderungen

a) Anhebung des **Spitzensteuersatzes** geplant von SPD, Grünen und Linken

- **SPD:** 49 % (+ Soli + ggf. KiSt + GewSt = 57,5 %) ab Einkommen v. 100.000 €
- **Grüne:** 49 % (+ Soli + ggf. KiSt + GewSt = 57,5 %) ab Einkommen v. 80.000 €
- **Linke:** 53 % ab Einkommen v. 65.000 €? 75 % für „Einkommensmillionäre“?

b) Änderungen des **Investmentsteuergesetzes**

- Geplante **Neukonzeption** (Ende der eingeschränkten Transparenz; statt dessen je nach Rechtsform intransparente oder transparente Besteuerung) am 1.6.2012 durch die Finanzminister der Länder **verschoben**
- Grund: Gutachten zu Auswirkungen auf Volkswirtschaft u. Altersvorsorge
- Kurzfristig (ggf. JStG 2013): Abschaffung von Gestaltungsmöglichkeiten möglich

c) **Finanztransaktionssteuer** auf EU-Ebene bzw. im Euro-Raum?

- Handel mit Finanzinstrumenten würde erschwert

II. Gewerbesteuer

1. Bedeutung

- **Unverzichtbar** für die Finanzierung von **Gemeinden** (Art. 106 Abs. 6 S. 1 GG), deren Einnahmen zu 22 % (neue Bundesländer) bis 40 % (alte Bundesländer) durch die GewSt gedeckt werden
- **Viertgrößte** Einzelsteuer in Deutschland; Aufkommen 2010 insgesamt: **33 Mrd. €**, Anteil am Gesamtsteueraufkommen: **6,5 %**

2. Rechtslage

- **Infrastruktur der Gemeinde** als Rechtfertigung der Belastung v. Gewerbetreibenden fraglich, aber für Gemeinden Bestand einer „wirtschaftsbezogenen Steuerquelle mit Hebesatzrecht“ **verfassungsrechtlich garantiert** (Art. 28 Abs. 2 S. 3 HS. 2 GG)
- Keine ersatzlose Abschaffung
- **Regional unterschiedliche Steuerbelastung** durch Hebesatzrecht der Gemeinden
- Durchschnittlicher Hebesatz 2010: **390 %** = durchschnittlicher StSatz: **13,65 %**
- Trend zur Anhebung der Hebesätze; jährl. Steigerung seit 2010: **3 Prozent**

Teil D

**Auslandsinvestitionen
als Alternative?**

I. Faktoren für die Entscheidung zu Investitionen im Ausland

1. Ausschluss von Währungsrisiken

- Risiko der **Abwertung** von Währungen (auch infolge eines Ausschlusses aus dem Euro-Raum) durch Finanz- und Staatsschuldenkrise gestiegen

2. Vergleich zur Besteuerung in Deutschland

- **Pauschales Urteil** über vorteilhafte Besteuerung im Ausland nicht möglich
- Differenzierung nach **Asset-Klassen** und **persönlichen Verhältnissen** erforderlich

3. Rechtssicherheit durch Doppelbesteuerungsabkommen (DBA)

- DBA bzgl. „Steuern vom Einkommen und vom Vermögen“ mit **über 90** Staaten
- Abkommen führen häufig zur **Freistellung** des im Ausland versteuerten Einkommens von der inländischen Ertragsteuer (**vorteilhaft** gegenüber bloßer **Anrechnung** der im Ausland gezahlten Steuer auf die inländische Steuerschuld)
- **Anrechnungsmethode** als Regel vereinbart mit **Schweiz**, Brasilien, Ecuador, Uruguay, Bolivien und Argentinien
- Auch **Vermögenssteuer** erfasst; bei Wiedereinführung auch insofern Freistellung mögl.

II. Chancen und Risiken der Vermögensanlage im Ausland

1. Chancen

- Geringeres Ertragsteuerniveau, insbes. für Körperschaften
 - **Großbritannien:** Senkung ESt-SpitzenStSatz ab Frühjahr 2013 (45 % statt 50 %); Senkung KSt-StSatz (seit 1.4.2012: 24 % statt 26 %; bis Frühjahr 2014: 22 %)
 - **Niederlande:** KSt-Satz bis 200.000 € 20 %; darüber hinaus 25 %
 - **Östliche EU-Staaten:** Trend zur Senkung der ESt-Sätze (IFSt-Schrift 479, S. 41)
- Verringerung der **Vermögensteuer** bei Wiedereinführung in Deutschland

2. Risiken

- **Unternehmensbesteuerung:** „Race to the bottom“ innerhalb der EU beendet – mittelfristig flächendeckend Steuererhöhungen möglich, insb. in Form „**verdeckter StErhöhungen**“ durch Abbau v. Begünstigungen u. Verbreiterung der BMG
- Kurzfristige Steuerreformen können **langfristige Anlageplanung** beeinträchtigen
- Gefahr der **Hinzurechnungsbesteuerung** (§§ 7-14 AStG) bei Gründung von Gesellschaften im Niedrigsteuerland (§ 8 Abs. 3 AStG: ErtragStBelastung < 25%)

Teil E
Schluss

I. Zusammenfassung

1. Substanzsteuern

- Generell: Bedingungen **derzeit außerordentlich günstig** bzgl. ErbSt u. VermögenSt
- **ErbSt**: Gesetz bereits auf dem Prüfstand – Verschärfungen absehbar
- **VSt**: Wiedereinführung von SPD, Grünen, Linken gefordert

2. Ertragsteuern

- **ESt**: Gestaltungsmöglichkeiten hängen maßgeblich von Einkunftsquelle ab
- **InvStG**: Geplante Neukonzeption vorerst verschoben

3. Auslandsinvestitionen/Internationaler Vergleich

- ESt: **Trend zur Erhöhung der StSätze** in der Eurozone, aber Senkung der SpitzenStSätze in östlichen EU-Staaten und GB (geplant: v. 50 % auf 45 %)
- KSt: „**Race to the Bottom**“ der KStSätze seit 2008 **beendet**; effektive KSt-Belastung im EU-Durchschnitt von 2008 bis 2010 leicht gestiegen
- Staatsschuldenkrise zwingt Staaten weltweit zu **kurzfristigen politischen Maßnahmen**, daher differenzierte Betrachtung je nach Asset-Klasse, DBA und Staat

II. Konsequenzen

1. Familienvermögen (noch?) nicht im Fokus öffentl. Wahrnehmung u. Kritik, weil nicht als Profiteure von Steuersenkungen oder „Krisenverursacher“ in Erscheinung getreten
→ unabhängig von polit. Entwicklung Begünstigungen weiterhin wahrscheinlich
2. Vermögens- und Unternehmensnachfolge **jetzt gestalten!**
3. **Rechtsformwahl** könnte an Bedeutung gewinnen; höhere Belastung von Personengesellschaften durch Anhebung des ESt-SpitzenStsatzes möglich
4. Änderungen des **InvStG** abwarten!
5. Keine voreiligen Vermögens- und **Unternehmensverlagerungen ins Ausland!**
Gleichzeitig: Optionen prüfen!
6. Echte Alternativen bietet das außereuropäische Ausland
7. Kommt es zu einer Renaissance von Trust und privatnütziger Stiftung?



Dr. Andreas Richter, LL.M. (Yale)
Rechtsanwalt, Fachanwalt für Steuerrecht
Partner

P+P Pöllath + Partners • Berlin

E-mail: andreas.richter@pplaw.com

Tel.: +49 (30) 253 53 132

Tätigkeitsschwerpunkte:

- Nationales und internationales Steuerrecht
- Vermögensplanung und -verwaltung
- Trust- und Erbfolgeplanung
- Beratung von Familiengesellschaften und -stiftungen
- Gemeinnützigkeitsrecht
- Allgemeines Stiftungsrecht
- Wegzugsbesteuerung

Weitere Aktivitäten:

- Vorsitzender des Executive Board und Dozent des Studienganges „Unternehmensnachfolge, Erbrecht & Vermögen“ (<http://www.uni-muenster-llm.de/unternehmensnachfolge-erbrecht-vermoegen.html>)
- Geschäftsführer des Berliner Steuergespräche e.V.
- Mitglied im Beirat des Bundesverbandes deutscher Stiftungen
- Leiter des Treffens der Familienstiftungen des Bundesverbandes deutscher Stiftungen
- Autor/Herausgeber zahlreicher Publikationen sowie zahlreiche Vorträge zur Vermögensstrukturierung und -nachfolge (Ertragsteuern, Erbschaftsteuer, Zivilrecht)